Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Blumen und Blumen" 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bächerwelt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme im „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Familien-Anzeigen 10 Pf. für Abonnent.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher

Nr. 207. Krefeld, Mittwoch, den 18. April (Eleuther) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Die gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit.

Vom 25.—29. Juli soll in Paris ein Internationaler Arbeiterschutz-Kongreß abgehalten werden. Die offizielle Einladung dazu ist jüngst von dem Organisations-Ausschuß ergangen. Der Kongreß wird darin als eine Fortsetzung des Brüsseler Kongresses von 1897 betrachtet. Dieser Brüsseler Kongreß betrachtete sich selbst in gewissem Sinne als die Fortsetzung des Berliner Kongresses von 1890, war aber im Gegensatz zu diesem eine rein private Veranstaltung. Der Pariser Kongreß ist es ebenfalls, wiewohl er amtlich begünstigt wird. In doch der Vizepräsident des Organisations-Ausschusses Direktor der Arbeitsabtheilung im französischen Handelsministerium und trägt die Einladung doch am Kopfe den Vermerk: „Französische Republik. Ministerium für Handel, Gewerbe, Post, Telegraphie." Der Leiter dieses Ministeriums ist bekanntlich der Sozialist Millerand. Gleichwohl hat die deutsche Sozialdemokratie die Betheiligung an dem Kongresse abgelehnt unter dem Vorwande, daß die Sozialdemokraten, weil grundsätzlich auf dem Boden des Klassenkampfes stehend, nicht mit den bürgerlichen Parteien zusammen gedeihlich arbeiten könnten. In Ausführung des zu Brüssel entstandenen Planes einer internationalen Vereinigung für den gesetzlichen Arbeiterschutz hat sich, wie erinnerlich, im Mai vorigen Jahres auch eine deutsche Gruppe dieser Vereinigung in Berlin gebildet. Damals unterfagte die sozialdemokratische Parteileitung den eingeladenen Sozialdemokraten die Betheiligung ebenfalls unter dem ganz haltlosen Vorwande, daß die Einladung nicht an die Partei, sondern an einzelne Mitglieder ergangen sei. Wir hätten gewünscht, die Sozialdemokraten hätten sich von dem Pariser Kongreß nicht ausgeschlossen, sind aber überzeugt, daß es auch ohne sie gehen wird. Sie setzen sich nur dem Verdachte aus, bloß deshalb nicht zu erscheinen, weil sie in der Minderheit zu sein und daher mit allen möglichen übertriebenen Forderungen nicht durchdringen zu können fürchten. Auf dem einige Monate vor dem Brüsseler Kongresse abgehaltenen Züricher internationalen Arbeiterschutzkongresse arbeiteten sie bekanntlich mit den Angehörigen anderer Parteien, insbesondere auch mit Katholiken zusammen, aber freilich, eine solche Rolle wie dort, würden sie in Paris nicht spielen können, weil sie verhältnißmäßig nicht so stark wären.

Der Pariser Kongreß will vor allem für Klärung der Arbeiterschutzfragen wirken, um die Gesetzgebung zu fördern. Ueber das Prinzip des gesetzlichen Eingreifens in den Arbeitsvertrag soll nicht mehr verhandelt werden, weil auf dem Brüsseler Kongreß bereits zu dessen Gunsten entschieden worden ist. Auf dem Programm steht an erster Stelle die Begrenzung der Arbeitszeit und im Anschluß daran das Verbot der Nachtarbeit. Die Verhandlungen sollen in die Beantwortung der Frage münden, ob die Begrenzung der Arbeitszeit durch ein gleiches gesetzlich festgestelltes Maximum in den hauptsächlichsten Industrieländern zu erwarten und zu erstreben und ob eine internationale Vereinbarung über die Unterdrückung der Nachtarbeit erforderlich sei. Bis jetzt sind die gesetzlichen Bestimmungen hierüber in den verschiedenen Ländern noch sehr verschieden.

Deutschland kennt eine Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Männer, einen Maximalarbeitstag, an sich bis jetzt nicht. Wohl aber hat der Bundesrath die Befugniß, für Betriebe, die mit einer besonderen Gefahr für die Gesundheit verbunden sind, die Arbeit einzuschränken. Von dieser Befugniß ist mehrfach Gebrauch gemacht worden, z. B. im Bäckereigewerbe. Kinder unter 13 und schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken und im Bergwesen gar nicht, nicht schulpflichtige höchstens 6 Stunden, mit 1 Stunde Pause, jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren höchstens 10 Stunden mit 2 Stunden Pause — Arbeiterinnen über 16 Jahre höchstens 11 Stunden, an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen höchstens 10 Stunden mit 1 Stunde bezw. 1½ Stunden Pause, Wöchnerinnen 4—6 Wochen gar nicht beschäftigt werden. Doch sind verschiedene Ausnahmen zulässig. Nachtarbeit ist für Kinder, jugendliche und weibliche Arbeiter ganz untersagt. Von der Beschränkung der Frauenarbeit profitiren auch vielfach die erwachsenen männlichen Arbeiter, da der Betrieb sich nach jener Beschränkung richten muß.

In Oesterreich besteht für Fabriken ein Maximalarbeitstag für erwachsene Männer von 11 Stunden ausschließlich der Pausen und Nebenarbeiten. Doch werden unter Umständen Ueberstunden zugelassen. Im Bergbau beträgt die zulässige Arbeitszeit 12 Stunden, einschließlich Ein- und Ausfahrt, die wirkliche Arbeitszeit 10 Stunden. Doch beabsichtigt die Regierung bekanntlich die gesetzliche Einführung der Neunstundenschicht. Gewerbliche Arbeit von Kindern unter 12 Jahren und Wöchnerinnen ist verboten. Maximalarbeit ist für Kinder von 12—14 Jahren 12 Stunden, doch ist für diese Fabrikarbeit ganz verboten, ebenso bei schweren Arbeiten für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren. In Bergwerken dürfen Kinder unter 14 Jahren, ausnahmsweise 12 Jahren, Arbeiterinnen unter Tage nicht beschäftigt werden; ebenso junge Leute unter 16 und Mädchen unter 18 Jahren nicht, wenn die Arbeit für ihre körperliche Entwicklung von Nachtheil ist. Nachtarbeit ist für Kinder, Jugendliche und Frauen verboten.

England hat keine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit für männliche Erwachsene, doch kann in gesundheitsschädlichen Betrieben die Arbeitszeit verkürzt werden. Frauen und jugendliche Personen unter 18 Jahren dürfen in Textilfabriken nicht über 10, in der Woche nicht über 56½ Stunden, Kinder (von 11 Jahren ab) nur halb so lang beschäftigt werden. In andern Fabriken und Werkstätten beträgt die gesetzliche Arbeitszeit 60 Stunden die Woche. In Werkstätten, wo nur Frauen arbeiten, mehr. In häuslichen Werkstätten besteht nur für jugendliche Arbeiter eine Beschränkung. Im Bergbau dürfen Frauen nicht über 54 Stunden die Woche und nicht unter Tage beschäftigt werden. Fabrik- und Werkstättenarbeit für Kinder von 11—13 Jahren ist nur gestattet, wenn sie auch die Schule besuchen.

In der Schweiz beträgt der Maximalarbeitstag für erwachsene Männer 11 Stunden, an Festtagsvorabenden 10 Stunden, im Transportgewerbe u. s. w. 12 Stunden. Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden. Nachtarbeit ist für Frauen und jugendliche Personen unter 18 Jahren verboten. Im übrigen hat die Kantonalgesetzgebung noch manche Einzelheiten in Bezug auf die Arbeitszeit geordnet.

In Frankreich beträgt in Fabriken die Maximalarbeitszeit für männliche Erwachsene 12 Stunden ausschließlich der Pausen. Ausnahmen sind zulässig. Nach einem jüngst erlassenen Gesetze hat die Maximalarbeitszeit für Frauen und Jugendliche 11 Stunden, in 2 Jahren 10½, in 4 Jahren 10 Stunden zu betragen. In gleicher Weise ist auch die Arbeitszeit derjenigen männlichen Arbeiter geregelt, die mit Frauen und Jugendlichen zusammenarbeiten.

In Belgien ist die Arbeitszeit für erwachsene Männer unbeschränkt. Kinder unter 12 Jahren, männliche unter 16 und weibliche unter 21 Jahren dürfen in Fabriken, Bergwerken und gefährlichen Betrieben nicht über 6 Tage oder über 12 Stunden mit 1½ Stunde Pause beschäftigt werden; jedoch sind verschiedene Ausnahmen zulässig.

Auch in Holland ist die Arbeitszeit für erwachsene Männer unbeschränkt. Kinder unter 12 Jahren dürfen in Fabriken, Werkstätten und Hausindustrie nicht, Jugendliche unter 16 Jahren und Frauen nicht über 11 Stunden mit 1 Stunde Pause und nicht Sonntags und Nachts beschäftigt werden. Für ungesunde und gefährliche Betriebe bestehen noch besondere Beschränkungen.

Italien kennt eine Beschränkung nur für Kinderarbeit. In Fabriken und Bergwerken dürfen Kinder unter 9 Jahren nicht, unter 10 Jahren nicht unter Tag, unter 15 Jahren nicht ohne ärztliches Attest, in gewissen gefährlichen Betrieben gar nicht oder nur bis zu 8 Stunden verwendet werden. Der Maximalarbeitstag beträgt für Kinder unter 12 Jahren 8 Stunden, bei Nachtarbeit (für Kinder unter 12 Jahren verboten) für 12—15jährige 6 Stunden.

In Rußland soll die Arbeitszeit für erwachsene Männer in Fabriken usw. nicht über 11½ Stunden, bei Nachtarbeit und Samstags nicht über 10 Stunden dauern. Doch werden ziemlich willkürlich Ausnahmen zugelassen. Andererseits sind für ungesunde Industrien weitere Einschränkungen zulässig. Kinder unter 12 Jahren dürfen in Fabriken nicht, 12—15jährige höchstens 6 oder 8 Stunden beschäftigt werden. Sonntags- und Nachtarbeit bei Frauen und Personen unter 17 Jahren ist nur gegen Erlaubniß gestattet. In Finnland bestehen noch besondere weitgehende Beschränkungen der Arbeitszeit für Kinder, Jugendliche und Frauen.

In Dänemark, Schweden und Norwegen besteht keine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit für erwachsene Männer, doch sieht Norwegen eine Einschränkung für gesundheitsschädliche Betriebe vor; in Bäckereien darf die Arbeitszeit 12 Stunden einschließlich Pausen betragen. Kinder dürfen in Dänemark von 10 und Schweden und Norwegen von 12 Jahren ab beschäftigt werden. Das Schutzalter geht bis zu 18 Jahren und innerhalb dieses Schutzalters ist die Arbeitszeit stufenweise beschränkt bis zu 10 Stunden. Nachtarbeit für Kinder und Jugendliche ist verboten.

Deutschland.

: **Berlin,** 17. April. Die Meldung, der gegenwärtig am Lago Maggiore verweilende deutsche Staatssekretär Graf v. Bülow habe die Burenmission empfangen, ist der „Nat.-Ztg." zufolge durchaus erfunden. Wenn der deutsche Konsul in Mailand, früher in Pretoria, mit Mitgliedern dieser Mission zusammengetroffen ist, so erklärt sich dies ausschließlich aus früheren persönlichen Beziehungen, die mit der Politik nicht das Geringste gemein haben. — Der „Reichsanz." meldet, daß dem Unter-Staatssekretär im Kultusministerium, Dr. v. Bartsch, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden ist. Der Kaiser hat nach einer anderweiten Mittheilung ihm das in einem eigenen Handschreiben mitgetheilt. — Das Befinden des Oberpräsidenten v. Goßler ist andauernd günstig und es liegt kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß die vor 14 Tagen vorgenommene Nierenoperation nicht zur baldigen völligen Wiederherstellung des Kranken führen sollte. — Der bekannte Bimetallist Otto Wülfing der s. Z. auch Mitglied der Reichsenquete für Währungsfragen war, ist in M.Gladbach am Herzschlag gestorben. — Der gemaßregelte Pastor Weingart hat einen Ruf nach Brandenburg a. d. Havel erhalten.

* **Zum Fleischbeschaugesetz** hatte die „Deutsche Tagesztg." jüngst der Erklärung des Grafen Mirbach und des Frhrn. v. Manteuffel gegenüber bemerkt, von der Stellungnahme der Delegirten des „Bundes der Landwirthe" von Ostpreußen am 21. März sei ihr offiziell nichts bekannt geworden; sollten die Delegirten sich ähnlich entschieden haben, wie der Vorstand der Landwirthschaftskammer und der Ausschuß des konservativen Vereins der Provinz Ostpreußen, so würde das dadurch zu erklären sein, daß es sich hier annähernd um dieselben Personen und sicher um denselben Einfluß handele. Hierauf erklärt nun Graf Klinckowström, 1. daß es sich bei der bewußten Delegirtenversammlung nicht um annähernd dieselben Personen gehandelt (von einigen 30 vielleicht 2 bis 3) und daß 2. die „Deutsche Tagesztg." den eigenen Willen des Ostpreußen unterschätze, wenn sie annehme, daß er im Stande wäre, einige 30 Delegirte des Bundes, trotzdem ihnen die Ansicht der Bundesleitung vollkommen bekannt war, derartig umzustimmen, daß sie einstimmig einen entgegengesetzten Beschluß fassen. Der Ostpreuße habe aber keine Freude an einer fruchtlosen Agitation, dazu sei er zu praktisch; ein va banque-Spiel mache er nicht mit, besonders wenn er genau vorher wisse, daß dies Spiel nur verloren werden könne.

* **Für die Reichstagsersatzwahl in Aurich** hat der Bund der Landwirthe nunmehr die Unterstützung des antisemitischen Kandidaten, Buchdruckereibesitzers Bruhn in Neu-Weißensee bei Berlin proklamirt. Der Wahlkreis-Vorsitzende des Bundes erklärt aber in der „Deutschen Tageszig.", daß, wenn der Bund ihm die Stimmen zuwende, er sich damit keineswegs mit der antisemitischen Richtung der Reformpartei identifizire.

* **Die Sonder-Gesandtschaft der Buren-Republiken** ist, wie gemeldet, am Sonntag Vormittag in Begleitung des Gesandten Dr. Leyds im Haag eingetroffen. Ob ein Besuch derselben in Berlin stattfinden werde, ist noch ungewiß. Eine amtliche Anmeldung des Besuches ist, wie mehrere Blätter melden, bisher noch nicht erfolgt. Einer erfolgreichen Wirksamkeit der Gesandtschaft ist durch die bekannte Erklärung Englands der Boden entzogen, daß es keinerlei Vermittelung wünsche. Das politische Ergebniß einer Reise nach der deutschen Reichshauptstadt müßte daher von vornherein als durchaus negativ angesehen werden. Ueberdies kann betreffs der Entschlossenheit der deutschen Regierung, sich beiden streitenden Theilen gegenüber völlig neutral zu verhalten, kein Zweifel mehr auftommen.

Belgien.

* **Brüssel,** 16. April. Die Polizei verhaftete im Maison du peuple einen Hutmacher Namens Gaston Penchot, der dem Untersuchungsrichter Bolie von Sipido als derjenige bezeichnet wurde, welcher ihn zum Attentatsversuche hauptsächlich aufgestachelt hatte. Nach längerem Verhör gab Penchot zu, der Anstifter gewesen zu sein. — Der Staatsanwalt erhebt gegen 4 an dem Attentatsversuch gegen den Prinzen von Wales betheiligte Personen die Anklage wegen Mordversuchs. Die Angeklagten werden vor die Assisen verwiesen, die dieserhalb im Juni zu einer außerordentlichen Session zusammentreten.

Frankreich.

* **Paris,** 17. April. Präsident Loubet besuchte heute Morgen die russische Abtheilung der Welt-Ausstellung auf dem Trocadero in Begleitung der Minister Millerand und Delcassé. Loubet wurde von dem russischen Botschafter Urussow und dem General-Kommissar Fürsten Tenischeff empfangen. Der Zeremonie wohnten auch die Emire von Khiwa und Buchara in ihren reichen Trachten bei. Fürst Urussow führte den Präsidenten unter den Klängen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne in den Ehrensaal und überreichte ihm im Namen des Kaisers Nikolaus die aus Marmor und Edelsteinen gefertigte Relief-Karte von Frankreich. Loubet dankte für diese erneute Bezeugung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche die beiden Völker verbinden. Hie auf besuchte Loubet das russische Dorf, woselbst ihm Madame Tatunschikoff im Namen der Großfürstin Elisabeth, dem russischen Brauche gemäß, Brod und Salz darbot.

Italien.

* **Rom,** 17. April. Heute Nachmittag wurde im großen Saal des römischen Seminars der zweite internationale Kongreß für christliche Archäologie eröffnet. Der Eröffnungssitzung wohnten außer zahlreichen Mitgliedern des Kongresses 13 Kardinäle, mehrere beim hl. Stuhl beglaubigte Vertreter auswärtiger Mächte sowie mehrere Bischöfe und Prälaten bei. Zuerst hielt Kardinal Parocchi eine Ansprache, in welcher er die Mitglieder begrüßte und die Wünsche des Papstes für ein erfolgreiches Wirken des

---

14)

Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Ruth.

Siebentes Kapitel.

Nach zwei Jahren!

In der Töchterschule zu M. wird zur Frühstückspause geläutet. Paarweise traten die Mädchen aus dem düsteren steinernen Gebäude in den anliegenden Garten. Frohes Plaudern und Lachen zeigte alsbald die allgemeine Munterkeit an, die langen Zöpfe baumelten und tanzten auf dem Rücken, und manches in den Schulstunden schweigsame Mündchen fand hier nicht der unkontrollirten Rede Ende.

Da erschien inmitten der lauten Kinderschaar die wohlbekannte Gestalt des Herrn Direktors, ein jovialer alter Herr, mit weißem flatterndem Haar, den Rock etwas defekt, aber ein Herz von Gold, ebenso echt wie die Einfassung seiner Brillengläser. Die Hand mit dem Stock auf dem Rücken, das unvermeidliche Buch mit den Tuchdeckeln unter dem Arme, so trat er alltäglich unter die fröhliche Schaar. Sobald er nur in den Gesichtskreis der muthwilligen Augenpaare trat, gab's ein Halloh, vor dem ein minder nervenstarker Mann als der Herr Direktor die Flucht ergriffen hätte. Allein er lächelte nur, der milde Greis, und wenn's ihm gar zu bunt kam und der fadenscheinige Rock unter den vielen verwegenen Händchen aus dem Zeuge zu gehen drohte, dann hob er wohl den Stock zur Abwehr, aber wirklich „gehauen", wie Elsa Wilbers sagte, hatte er niemals.

An dem in Rede stehenden Tage indessen hatte es der Herr Direktor sehr eilig, und die Amtsmiene, die er nur zwei Mal im Jahre, bei der Revision und bei der Schauprüfung, aufsetzte, ließ schon auf den Zweck seines Kommens schließen. Die andrängenden Mädchen energisch bei Seite schiebend, steuerte er direkt auf das Schulgebäude zu und traf im Korridor mit der Pförtnerin zammen.

„Rufen Sie 'mal alle Damen ins Bibliothekzimmer zusammen. Verstehen Sie."

Sie verstand gut, die alte Doepgen, aber brummen mußte sie immer, und so brummte sie auch jetzt, ging in den Garten, gab einigen Mädchen im Namen des Direktors den Auftrag, sämmtliche Lehrpersonen zusammenzurufen, und verfügte sich dann wieder in ihr Stübchen. Elsa Wilbers und Hanne Dickens bemerkten die hohe Gestalt in dunkler Kleidung zwischen den Jasminbüschen und eilten dorthin.

„Fräulein Gastrow! — Fräulein Gastrow! — — Herr Direktor bittet Sie, zur Bibliothek zu kommen! Ich wette eins gegen sieben, daß die Schauprüfungen in diesem Jahr einen Monat früher stattfinden. Nicht wahr, Fräulein Gastrow, ich darf dann wohl in Englisch deklamiren? Papa hätte es zu gern."

Olga Gastrow — wir finden sie hier wieder — schloß das Buch, worin sie gelesen, und schritt langsam voran.

„Darüber sprechen wir erst", sprach sie mit freundlicher Herablassung, „wenn Zeit und Stunde bestimmt ist", und dann verschwand sie in den Wandelgängen des Schulgebäudes.

Im Bibliothekzimmer stand der Herr Direktor, rieb sich mit dem Taschentuch den kahlen Scheitel und putzte und hauchte unaufhörlich an den Gläsern seiner Brille.

„Ich komme Sie zu benachrichtigen, meine Herren und Damen —"

„Ist wieder einmal eine Revisionsinstanz im Anmarsch?" unterbrach ihn Fräulein Springer, ein zierliches Persönchen mit spitzer Nase, spitzen Worten und viel Spitzfindigkeit.

„Kommt der Landesvater in unsere Klassen?" wollte Fräulein Olles wissen, „ach, bitte seien Sie doch nicht gar so „zugeknöpft", Herr Direktor."

Dieser fixirt die lächelnden Gesichter der Damen so „von unten herauf" und sagt:

„Meine Damen, Sie kennen nicht den Ernst der Situation."

„Gewiß kennen wir den!" Und sie dachten daran, daß der Herr Direktor „Ernst" heiße.

Darauf zählte er die Häupter seiner Lieben, zog sich einen Stuhl heran und begann:

„Einleitung! — Setzen Sie sich! Meine Herren und Damen, ich komme Sie benachrichtigen, daß unsere höhere Schule die Ehre haben wird, den Herrn Oberpräsidenten der Provinz, den Ministerialrath R., Geheimrath W., Regierungsrath O. und unseren neuen Landrathsamts-Verwalter mit dem morgigen Tage zum Besuche zu haben. Die Herren bereisen der Meliorationsarbeiten wegen unsere Gegend und mochten sich nicht versagen, einen Einblick in unser bestrenommirtes, einzig in seiner Art dastehendes Mädcheninstitut zu werfen. Bereiten Sie also einige Gesänge und Gedichtchen vor und finden Sie sich morgen früh um 10 Uhr hier wieder in der Bibliothek ein."

Oberlehrer Dr. Stürmer wollte wissen, wie denn der neue Landrathsamtsverwalter heiße; im Kreisblatte hätte es noch nicht gestanden, und in die Stadt käme man der vielen Korrekturen wegen auch nur selten mehr.

Der Herr Direktor rieb sich die Stirne. Gehört habe er den Namen ja schon wohl, aber so etwas vergesse sich leicht.

„Warten Sie, ich habe ein Schriftstück, das mir vom Landrathsamt zugestellt wurde, in der Tasche; darunter muß ja wohl sein Name stehen. Es ist heutigen Datums. Oham! Der Herr scheint noch mit einem Federkiel zu schreiben. Meinen Herren, treten Sie doch einmal näher und helfen Sie mir diese Hieroglyphen entziffern."

Sechs Köpfe neigten sich über das Schriftstück; denn die Damen sahen nicht ein, warum sie nicht auch Hieroglyphen entziffern könnten. Olga allein lehnte ernst und still an den Bücherregalen und hörte ohne sonderliches Interesse den verschiedenen Muthmaßungen zu.

„Ah!" rief Fräulein Springer, „eines habe ich schon heraus. Friedrich heißt er also!"

Olga zuckte zusammen. Wie schwach sie doch war, daß selbst jener allgemein verbreitete Name ihr momentanen Schmerz bereiten konnte. Hatte sie den noch nicht vergessen, nicht verschmerzt? O Schmach über jenes thörichte Herz, das sich an alten Wunden zu Tode bluten wollte! — — Sie fuhr zusammen. Wer hatte da jenen Namen genannt, in dem der Mißklang ihres Lebens austönte? — War es Täuschung? Sie horchte auf.

„Detten — Frie — de — rich von Detten! Stimmt auffallend!" Das mußte auch der Herr Direktor zugeben.

Jeder Blutstropfen war aus Olgas Gesicht gewichen, mit krampfhafter Hand hielt sie sich an dem Regale fest, sie war nahe daran, ohnmächtig zu Boden zu sinken, und es bedurfte ihrer ganzen erprobten Willenskraft, um ihre grenzenlose Aufregung vor so vielen neugierigen Gesichtern nicht zu verrathen. Ihn sollte sie wiedersehen, vor dem sie geflohen wäre bis ans Ende der Welt! Ihm gegenübertreten, ruhig und gefaßt, der ihr die größte Schmach zugefügt, die einem Weibe angethan werden kann! Der ihre Liebe entwürdigt, der sie bethört, verrathen, gedemüthigt vor sich selber und ihren größten Feinden — sie mußte gewaltsam an sich halten, um das Stöhnen ihres Herzens nicht laut werden zu lassen, um nicht in die Kniee zu sinken und laut aufzuschluchzen aus der Tiefe ihres beleidigten, gedemüthigten Herzens.

Helle Glockentone zeigten das Ende der Erholungspause und den erneuten Beginn der Klassenstunden an. Die Lehrpersonen verließen nacheinander die Bibliothek. Nur einer blieb zurück, dessen besorgten Blicken der jähe Farbenwechsel auf Olgas Antlitz bei Nennung des Namens Detten nicht entgangen war. Es war dies ein Mann von mittlerer Größe, mit rothblondem Haar, kurzgehaltenem Vollbart und goldenem Kneifer. Er trat jetzt ruhig zu Olga und sagte:

„Wenn Sie es vorziehen, jetzt nach Hause zu gehen, will ich Sie in der französischen Stunde vertreten. Ich bin frei."

Olga griff nach diesem Anerbieten, wie nach einem Rettungsanker. Sie wußte nicht, was sie ihm erwiderte, sie dankte ihm mit einem Druck der Hand.

Dann öffnete er ihr die Thüre und ließ sie vorausschreiten. Er selber blieb auf der Schwelle zurück, schaute ihr eine Weile nach und strich sich dann einige Male hastig durch den Bart. Dann begab er sich schnell in das Klassenzimmer. Es war der Oberlehrer Dr. Stürmer.

In ihrem traulichen Wohnzimmerchen daheim saß derweil Olga Gastrow und durchkämpfte von Neuem den Schmerz, dem sie vor zwei Jahren fast unterlegen. In andere Verhältnisse war sie eingetreten, schon begann sie darin sich glücklich zu fühlen, da trat jener Mann wieder in ihren Lebensweg und rief alle Leiden wieder in ihr wach, die sie schon für immer überwunden glaubte.

Wäre ein Blitzstrahl von ihr zur Erde gefahren, er hätte nicht erschütternder auf sie einwirken können, als jener Name, sein Name, der ihr einst süßer klang, als der himmlischste Name von Engelszungen gesprochen, sein Name, den sie einst voll Innigkeit geflüstert! Jene Stunde in der Fischerhütte, die sie nie vergessen wird, wie sehr sie auch darnach trachtet, jene Stunde! — O, wenn sie ausgelöscht wäre aus ihrem Leben! Wie ihr das Blut zu Kopfe steigt, wie ihr die Zornesthränen in die Augen treten, wenn sie daran denkt, wie ihr Stolz gelitten unter den Folgen dieser unseligen Stunde!

Es gab eine Zeit, noch nicht gar lange war es her, wo die Sonne ungetrübten Glückes auch über ihrem Leben strahlte, wo sie, die einzige Tochter und Erbin des unermeßlich reichen Bergwerksbesitzers Camille Gastrow, noch eine Ahnung davon hatte, wie grausam wahr das Dichterwort sein konnte: Wer nie sein Brod mit Thränen aß — —

Allein das Unglück kam über Nacht, überraschend, unvermuthet, aber desto fürchterlicher, und suchte sie mit grausamer Strenge heim. Des Schicksals Tücke machte sie zur Waise und zur Bettlerin, und derjenige, der durch die Gunst ihres Vaters seine Existenz sicherte, der einstige Untergebene des Hauses Gastrow, wurde ihr Retter, ihr Beschützer, ihr Wohlthäter.

(Fortsetzung folgt.)

400

Kongresses zum Ausdruck brachte. Dann hielt der Vorsitzende des Kongresses Duchesne die Eröffnungsrede. Nachdem noch Petersen vom deutschen archäologischen Institut in Rom und Müller im Namen der Gesellschaft für christliche Archäologie in Berlin das Wort genommen hatten, wurde von der Versammlung eine Begrüßungsdepesche an den Papst abgesandt und sodann die Sitzung aufgehoben.

Afrika.

* **Dschibuti**, 17. April. Die Schaaren des Mahdi sind vor den Verstärkungen, welche der Negus Menelik seinen Truppen gesandt hat, nach den inneren Theilen der Landschaft Ogaden geflohen. Die siegreichen Abessynier sind nach Harrar zurückgekehrt. Der Religionskrieg ist beendet.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Polizei-Sergeanten Wilhelm Müller zu Düsseldorf die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ernannt: die Landrichter Dr. jur. Gregelskirchen und Langsdorff in Düsseldorf und Dr. jur. Sarrazin in Cleve zu Landgerichtsräthen, die Amtsrichter von Manger in Duisburg, Professor Dr. jur. Schumacher in Köln, Fleuster und Magnus in Bonn und Adam Stay in Aachen zu Amtsgerichtsräthen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatze laufen zahlreiche Nachrichten ein, leider aber sind die meisten ziemlich belanglos oder verworren. Die Buren sollen von Wepener abgezogen sein, nach einer Quelle südlich, nach einer anderen nördlich. Eine andere Lesart dagegen bestätigt wieder die Fortdauer der Kämpfe bei Wepener. Skeptisch müssen auch angebliche Siegesmeldungen ohne bisherige nähere Angaben stimmen. So wird einerseits von einem neuen Burenerfolge gemeldet, andererseits von einem Siege des englischen Generals Douglas. Die „Daily News" wissen von einem neuen Kriegsplane der Buren zu berichten, der einen Rückzug über Vaal bezwecke, während aus Lourenzo Marques berichtet wird, es sei unmöglich, Nachrichten über die Operationen der Buren in Natal zu bekommen. Aus allen einander so vielfach widersprechenden Meldungen läßt sich nur soviel schließen, daß während der Festtage Ereignisse von irgend welcher größeren Bedeutung auf dem Kriegsschauplatze nicht vorgefallen sind.

* * *

* **London**, 17. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Maseru vom 16. d. M.: Patrouillen der Buren berichten von dem Vorrücken englischer Truppen zum Entsatze von Wepener. Die Hauptmacht der Burenstreitkräfte soll darauf dringen, die Belagerung Wepeners aufzuheben; der Kommandant Olivier aber widersetzte sich diesem Schritte. — Dasselbe Bureau meldet aus Beira vom 14. d. M.: Drei Transportschiffe mit australischen Buschmännern an Bord sind hier eingetroffen.

* **London**, 17. April. Aus Mafeking wird unter dem 5. d. gemeldet: Die Garnison und die Bevölkerung Mafekings hungern bitter. Die Hoffnung auf Entsatz scheint entfernter denn je zu sein. Seit Oberst Plumers Demonstration vom 31. März fand kein Bombardement statt, da General Snymann mit einer beträchtlichen Anzahl Burghers und Geschützen abgezogen ist, um sich der vom Norden kommenden Entsatzkolonne entgegenzuwerfen. Er kam am 4. April zurück, und sofort wurde das heftige Bombardement wieder eröffnet, und zwar mit Geschützen, welche die Belagerten nicht auch nur annähernd Gleichwerthiges gegenüberstellen konnten. Das Kommando führt der junge Cronje, der die Stadt um jeden Preis nehmen will.

* **Haag**, 17. April. Der Minister des Auswärtigen de Beaufort stattete der Burenmission einen Gegenbesuch ab. Die Mitglieder der Mission werden mit den Gesandten Dr. Leyds und Dr. Müller heute Abend an einem Diner bei dem Ministerpräsidenten Pierson theilnehmen.

* **Haag**, 17. April. Wie verlautet, verfolgt die Burenmission mit ihrem hiesigen Aufenthalt keinen besonderen Zweck; sie erfüllt durch denselben nur einen Theil ihrer allgemeinen Aufgabe, die verschiedenen Höfe Europas zu besuchen und bei den Staatsoberhäuptern sich des ihnen von den Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken ertheilten Auftrages zu entledigen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 18. April. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei den Truppen des Obersten Plumer in Saverone meldet vom 6. April: Die feindliche Artillerie vor Mafeking hat eine ausgezeichnete Bespannung. Die Geschütze sind aus leichten Fuhrwerken montirt und werden von 4 kräftigen Pferden gezogen. Unsere letzten Erkundigungsmärsche in dem Marico-Distrikt ergaben, daß die Saaten vorzüglich stehen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Transvaaler Mangel an Nahrungsmitteln hätten.

W **London**, 18. April. Die „Times" melden vom 15. ds. über Wepener aus Jammersberg: Am Freitag Morgen machte der Feind einen Vorstoß gegen unsere linke Front. Derselbe mußte sich jedoch nach mehrstündigem Gefecht zurückziehen. Die Reiterei Brabants bereitete ihm einen warmen Empfang. Den ganzen Tag über wurden rings um die Stellung herum einzelne Schüsse abgegeben. Der Angriff läßt anscheinend nach, obwohl längs der feindlichen Stellungen eine Anzahl frisch aufgeworfener Schanzen sichtbar sind.

W **London**, 18. April. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 17.: Die Engländer sind in Wepener ganz von den Buren eingeschlossen. Der Feind soll aber nicht energisch angreifen, weil er wegen seiner Verbindungen besorgt ist. Die Engländer nähern sich, um Wepener zu entsetzen, von zwei Seiten über Rodderoburg und Rouxville. Bei der Wiedereinnahme von Rouxville am 15. ds. zogen sich die Buren zurück. General Brabant nahm wichtige Verhaftungen vor.

W **London**, 17. April. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Depeschen der Generale Buller und Warren über die Vorgänge beim Spionkop und ferner eine Depesche des Lord Roberts an das Kriegsministerium, in welcher die erwähnten Depeschen der beiden anderen Generale besprochen werden. Nachdem Lord Roberts betont, daß in diesen Depeschen der Operationsplan nicht klar dargelegt sei, tadelt er, daß Warren an dem von Buller vorgeschriebenen Plan Aenderungen vorgenommen hat. Er bedauert, sich der Ansicht Bullers nicht anschließen zu können, daß Oberst Torneykraft vorsichtig gehandelt habe, dadurch, daß er den Rückzug vom Spionkop anordnete. Lord Roberts findet im Gegentheil, daß dieser Offizier, über dessen persönliche Tapferkeit er sich höchst lobend ausspricht, nicht zu entschuldigen sei, da er eine solche Verantwortlichkeit übernommen habe. Roberts bedauert, daß Warren, obgleich derselbe die kritische Lage der Truppen kannte, nicht persönlich den Spionkop aufsuchte, und stimmt mit Buller darin überein, daß es an der nöthigen Organisation und an einem systematischen Vorgehen gefehlt habe, was in sehr ungünstiger Weise auf die Vertheidigung dieser Stelle zurückgewirkt habe. Auch hält Roberts dafür, daß dieser Versuch Ladysmith zu befreien, der gut vorbereitet war, hätte gelingen müssen. Der Mißerfolg sei theilweise den Terrainschwierigkeiten in den dominirenden Stellungen des Feindes, aber wahrscheinlich dann auch Mangel an Urtheilsfähigkeit und an administrativer Tüchtigkeit Warrens zuzuschreiben. Was für Fehler auch Warren begangen haben mag, müsse man doch auch den Mißerfolg dem Umstande zuschreiben, daß der Oberbefehlshaber seine Autorität nicht genügend zur Geltung zu bringen wußte und es unterließ, sich zu überzeugen, daß seine Befehle auch ausgeführt wurden. Roberts konstatirt mit Genugthuung, daß, wie aus den Depeschen Bullers und Warrens hervorgehe, die Haltung der Truppen bewundernswerth gewesen ist.

24. Rheinischer Provinzial-Lehrertag.

b **Krefeld**, 17. April.

Der heutige Nachmittag wurde durch einen interessanten Vortrag des Herrn Lehrers Klumpen über naturgemäßes Turnen ausgefüllt, der auf Blumenthal gehalten werden sollte, aber doch in der Königsburg stattfand. Demselben entnehmen wir Folgendes: Der naturgemäße Ort für körperliche Uebungen ist das Freie. Es ist daher besser, Spielplätze anzulegen als Turnsäle zu bauen. Das Bewegungsspiel ist als die beste körperliche Uebung für Volksschüler zu betrachten, weil durch dasselbe Lunge und Herz leistungsfähiger gestaltet werden, was viel wichtiger ist als ein größerer oder geringer Grad von Muskelkraft. Das Spiel ist zudem auch für die geistige Erziehung sehr wichtig, indem es die Phantasie weckt, die Aufmerksamkeit fördert, Muth und Geistesgegenwart hebt und zudem eine Quelle reiner Freuden bildet. Daneben bilden Ordnungsübungen einen nothwendigen Bestandtheil des Turnunterrichts. Sie sind jedoch nur auf diejenigen Uebungen zu beschränken, welche bei der Aufstellung und Bewegung der Schüler nothwendig sind. Die nur der formalen Bildung dienenden Uebungen, sowie namentlich Paradestücke sind möglichst zu beschränken oder gar gänzlich auszuschließen.

Der Turnsaal darf nur im Nothfalle benutzt werden, also bei ungünstiger Witterung. Im Turnsaal, sowie auf Schulhöfen, wo jeglicher Lärm vermieden werden muß, treten als Ersatz für das Bewegungsspiel Freiübungen mit oder ohne Handgeräth und Gerüstübungen. In den Freiübungen ist ein weitgehender Aufbau von Uebungsgruppen, der an das Gedächtniß und die willkürliche Aufmerksamkeit der Schüler hohe Anforderungen stellt und darum dem Zwecke der Erholung widerspricht, zu unterlassen. Ein mehr auf den Zuschauer als auf den Schüler berechnetes Lehrverfahren ist ungerechtfertigt. Von den Gerüstübungen sollen diejenigen in den Vordergrund treten, welche die Aneignung gewisser, im Leben vielfach nutzbarer Fertigkeiten sichern, wie Springen, Klettern 2c. Dubel ist aber wohl zu berücksichtigen, daß Kunstturnen kein Schulturnen ist. Dem letzteren solle weniger das moderne Vereinsturnen als vielmehr die klassische preußische Gymnastik zum Muster dienen. Es sollen Erfahrungen mit Gerüsten, Baden und Schwimmen, sowie den volksthümlichen Uebungen gesammelt werden. Die Lehrer-Ausbildung hat sich in angemessener Weise mit der Methodik des Spiels und des Spielregeln zu befassen. Auch ist die Theilnahme an besonderen Spielkursen, wie sie in Bonn, Elberfeld und Krefeld stattzufinden pflegen, sehr zu empfehlen. — Nach dem Turnen fanden Turnspiele unter Leitung des Herrn Klumpen auf Blumenthal statt.

Zur Handwerkerfrage.

** **Düsseldorf**, 18. April. Für die bekanntlich am 26. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, stattfindende erste Sitzung der Handwerkskammer wird die 12er Kommission der konstituirenden Versammlung folgende Vorschläge machen: Obermeister Fritz Hartes-Krefeld als Vorsitzender, als Sekretär 1. Dr. Grunenberg und 2. Schlossermeister Krieger-Düsseldorf.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 18. April. Der von der Königl. Eisenbahn-Direktion Köln herausgegebene Sommer-Fahrplan vom 1. Mai ab gültig, enthält mehrere Aenderungen. Neu eingelegt sind u. a. folgende Züge: Personenzug 27a ab Düren 8 Uhr vm., 9 Uhr in Köln; P.-Z. 30 wird von Köln (ab 6.30 abds.) nach Düren durchgeführt: ab Horrem 7.13, in Düren 7.40 vm.; P.-Z. 287 (bisher nur von Remagen) fährt vm. 4.45 ab Coblenz, 5.34 ab Remagen, 7.14 in Köln; P.-Z. 276, ab Köln 1.30 nm. (bis er nur bis Bonn, Sonntags bis Remagen) wird bis Coblenz durchgeführt: ab Remagen 3.16, in Coblenz 4.06; Schnellzug 196 ab Duisburg 7.28 nm., in Krefeld 7.53; P.-Z. 197 ab Krefeld 11.40 nm., in Duisburg 12.18: P.-Z. 321 ab Honnef 7.22 vm., in Troisdorf 8.07; P.-Z. 300 ab Köln 7.50 vm., in Niederlahnstein 10.42. P.-Z. 323 ab-Niederlahnstein 10.55 nm., in Köln 1.58; Schnellzug 68 ab Köln 12.25 nm., in Niederlahnstein 2.03; Schnellzug 67 ab Niederlahnstein 10.52 abds., in Köln 12.27. (Die beiden Schnellzüge Köln-Niederlahnstein vom 1. Juli bis Ende Sept.) Der Samstagszug 214 ab Köln 7.40 abds., 8.58 in Euskirchen, verkehrt auch Sonn- und Festtags. — In Wegfall kommen die Züge 279, ab Bonn 8.37 vm., in Köln 9.22 und 2.34, ab Köln 5.30 nm., in Bonn 6.25 nm. — Sonstige wichtige Fahrplan-Aenderungen: Die Züge Nr. 925, 926, 928, 861, 870 und 931 auf der Strecke M.Gladbach-Jülich-Stolberg werden mit einer größern Fahrgeschwindigkeit verkehren. — Die Tagesschnellzüge Hoek van Holland-Basel D 163 und 164 werden anstatt über Venlo über Cleve geleitet werden. Abfahrt des Zuges D 164 von Cleve 10.02 vm., Ankunft des Zuges D 163 in Cleve 8.17 nm. Der bisherige Schnellzug 164, 10.03 vm. ab Venlo, 10.46 in Kempen, fällt aus und Schnellzug 163, 7.30 nm. ab Kempen nach Venlo, wird in einen Personenzug umgewandelt.

√ **Uerdingen**, 17. April. Eines recht regen Besuches erfreute sich die gestern Mittag in den Räumen der Volksschule an der Schulstraße eröffnete Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule, die jetzt mit Ostern ihr drittes Lehrjahr beginnt. Es handelte sich nur um eine Ausstellung der Zeichenklassen. Vertreten waren das Schlosser-, Schreiner-, Schneider-, Anstreicher- und Bäckergewerbe. Die Ausstellung gewährte ein erfreuliches Bild von dem Können der jungen Handwerkslehrlinge, und es ist wohl anzunehmen, daß diese einst zu tüchtigen Gesellen und Meistern heranwachsen. Vor allem fiel an den ausgestellten Zeichnungen die Sauberkeit und korrekte Ausführung auf, sowohl an den einfachen Zeichnungen von Körperformen wie auch an den schwierigen Entwürfen zu kunstvollen Schlosser- und Tischler-Arbeiten. Es waren einzelne ganz hervorragende Arbeiten vertreten. Vier der Schüler wurden denn auch in verdienter Weise prämiirt. Den Lehrpersonen, die an der Schule beschäftigt sind, kann für ihr erfolgreiches Wirken nur Anerkennung gespendet werden. Die Schülerzahl hat im abgelaufenen Jahre 60 betragen, wird sich aber jetzt, wo eine dritte Klasse hinzukommt, wesentlich erhöhen. Im nächsten Jahre wird die Schule ein eigenes neues Heim beziehen, mit dessen Bau jetzt demnächst begonnen wird. Möge die Schule sich recht kräftig weiter entwickeln zum Wohle des Handwerkerstandes und der Stadt.

Σ **Emmerich**, 17. April. Ein seltenes Jagdglück hatte dieser Tage der Fürstlich Hohenzollern'sche Rentmeister Herr Meyer zu s'Heerenberg. Mit seinem größeren Jagdhunde und dem getrauen Waldmann durch den Park gehend, sieht er, wie Waldmann mit scharfer Witterung in eine in der Nähe befindliche „Erde" hineinzieht. Kaum war Waldmann verschwunden, da fährt auch schon eine alte Füchsin aus dem Bau heraus. Sofort wirft sich eine äußerst seltene Erscheinung, der Jagdhund auf die Füchsin und würgt sie mit einem kräftigen Biß ab. Unmittelbar darauf erscheint auch schon wieder Waldmann auf dem Plane, diesmal jedoch nicht allein, sondern ein junges Füchschen nachschleppend. Waldmanns Arbeit war jedoch hiermit noch nicht gethan; nachdem er die Beute vor seinem Herrn abgelegt, führt er noch dreimal in die Erde zurück, jedesmal mit dem nämlichen Resultat, einem jungen Fuchs. Gesammtergebniß mithin: Eine alte Füchsin mit vier Jungen; fürwahr eine Beute so reich und außergewöhnlich, daß sie manchen alten Rinard neidisch machen könnte.

Lokales.

** **Krefeld**, 18. April. Der Gesangverein Liederkranz der an dem während der Ostertage in Friemersheim stattgehabten nationalen Gesangwettstreit theilgenommen hat, erhielt in der 3. Klasse den 2. Preis und in der Ehrenklasse den 1. Preis, und nicht, wie in der gestrigen Abend-Ausgabe berichtet, den 2. Ehrenpreis.

** **Krefeld**, 18. April. Wie wir hören, kaufte die Krefelder Appretur-Gesellschaft den an der Marktstraße, in der Nähe der Zentralhalle, liegenden Heckhoff'schen Hof an, um daselbst eine neue Fabrik-Anlage zu errichten.

** **Krefeld**, 18. April. Ein von der Firma Koerner & Lersch hergestellter und für die Firma Pannes & Cie. bestimmter Dampfkessel wurde heute früh in das an der Hülserstraße gelegene Etablissement der Firma transportirt. Der Kessel, welcher von 13 Pferden gezogen wurde, hat ein Gewicht von 27,000 kg, eine Länge von 12½ m und einen Durchmesser von 2½ m. Der Transport war mit Schwierigkeiten verbunden, da der Wagen an einigen Stellen, so auf der Wilhelmsstraße in Folge seiner Schwere in den aufgewichten Boden einsank. An der Ecke der Wilhelmsstraße und Friedrichsstraße erlitt der Transport längeren Aufenthalt, weil die Biegung in die Friedrichsstraße nicht leicht zu nehmen war.

△ **Krefeld**, 18. April. Die Front des Seibel'schen Neubaues auf der Hochstraße tritt bekanntlich gegen die Nachbarhäuser etwas zurück. Da wird denn oft die Frage aufgeworfen, warum nicht bei allen in jüngster Zeit auf der Hochstraße errichteten Neubauten im Interesse des hier starken Verkehrs eine Erbreiterung der Straße erstrebt worden ist. Wir bemerken darauf, daß diese Frage schon vor längerer Zeit die maßgebenden Organe beschäftigt hat, und zwar zuerst beim Neubau des Hauses an der Ecke der Stephanstraße (früher Sticker). So wünschenswerth damals auch die Erbreitung der Straße erschien, so sah man doch davon ab, weil keine Aussicht war, daß eine namhafte Reihe Neubauten folge, das Straßenbild aber durch das Zurückspringen weniger Häuser nur verunstaltet würde, ohne daß die Verkehrsbewegung dadurch Erleichterung erführe. Bei dem damaligen Stand der Dinge konnte ja auch selbst der größte Optimist eine derartige Umgestaltung der Straße durch Abbruch der alten Häuser und durch Neubauten nicht erwarten, wie sie das letzte Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts brachte. Heute ist natürlich an einer Wiederaufnahme des Projektes nicht mehr zu denken. Man hat ins Auge gefaßt, nach Einrichtung des elektrischen Betriebes den Wagen- und Karren-Verkehr von der engen Hochstraße ab auf eine parallel laufende Straße zu lenken. Wir wollen uns übrigens freuen, daß die Entwickelung unserer Vaterstadt sich so viel besser gestaltet hat, als unsere damaligen Stadtväter bei Auftauchen des Projekts: „Erbreiterung der Hochstraße" ahnten.

** **Krefeld**, 18. April. Mit dem 1. Mai d. J. tritt der neue Sommerfahrplan der Krefelder Eisenbahn in Kraft. Exemplare desselben liegen in den Dienstzimmern der Stationsgebäude zur Einsichtnahme auf und werden auch zum Preise von 10 Pfg. per Stück abgegeben.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Köln**, 18. April. Wie der „Köln. Lokal-Anz." meldet, stieß gestern Abend um 9 Uhr auf dem Rhein zwischen Bingen und Rüdesheim ein mit 18 Personen besetzter Fährnachen gegen eine Ankerkette. Sämmtliche Personen stürzten ins Wasser. 5 derselben, 1 Geistlicher, 1 Lehrer, 2 Damen und einer der Fährleute wurden gerettet. Die übrigen ertranken.

Briefkasten der Redaktion.

Hülm. „Schottenprälat" ist ein Prälat aus den sog. Schottenklöstern, den von schottischen und irländischen Missionaren namentlich in Süddeutschland im 6. und 7. Jahrhundert gegründeten Benediktinerklöstern. Diese Klöster behaupteten den Namen Schottenklöster auch, nachdem längst keine wirklichen Schotten mehr in ihnen weilten und haben ihn, wie in Wien und Regensburg, bis zur Gegenwart behalten.

Ma. Erhalten. Dank und Gruß.

Vermischtes.

* Hamburg, 17. April. Bei einer Segelfahrt, welche gestern Nachmittag drei junge Leute aus Blankenese unternahmen, schlug in Folge des heftigen Sturmes das Boot um. Alle drei Insassen ertranken trotz sofortiger Rettungsversuche.

Museumsbericht.

z **Krefeld**, 17. April. Unser Museum bietet uns eine Osterausstellung, die des Schönen so viel bietet, daß längere Zeit dazu gehört, Alles, wenn auch nur flüchtig, in Augenschein zu nehmen. Im Oberlichtsaal tritt uns Prof. Gilbert von Canal mit einer großen Ausstellung seiner poesievollen Landschaften entgegen, in denen uns seine Eigenart, schwermüthig und regnerisch gestimmte Bilder zu malen, klar und verständlich wird. Nachdem er lange Zeit in Düsseldorf seinen Kunststudien nachging, lebte er eine Zeit lang in Rußland und siedelte schließlich nach München über, um dort sein Atelier einzurichten. Freunde seiner Kunst bemerkten im Verlauf der Jahre auffallende Aenderung in der Vortragsweise seiner Malerei. War der Gesammtton seiner Bilder aus der Düsseldorfer Zeit in feines Braun, so erschienen solche nach englischen Motiven sehr vielfarbig. Die Anfangszeit in München zeichnet sich durch mehr dekorative Technik aus und sahen wir auch bei uns noch im alten Museum schon mehrere größere Landschaften dieser Periode. Betrachten wir die augenblicklich ausgestellten Arbeiten, so wird für alle ein feiner Ton auffallen, der gern wieder ins Braune zurückfällt. Das helle Licht am Gemäuer, die Spiegelungen im Wasser, die tiefsten Schatten der Bäume zeigen dieses Bestreben auf. Daher kommt es auch, daß ein sanfter Lokalton das ganze Bild angenehm zusammenstimmt. Auch solche Abstimmungen sind der Mode unterworfen, nannte man doch in Malerkreisen Düsseldorf früher braun, München schwarz, weil die dortigen Bilder auf solche Grundtöne abgestimmt waren. Nachdem wir nun an manchen anderen Orten noch violett, blau, grau sahen, ist das Modernste ja mal wieder schwarz geworden. v. Canal blieb sich aber meist treu in Abstimmung seiner Palette, auch in der Wahl der Motive findet sich meist Uebereinstimmung. Ueber einer Landschaft mit Sumpf oder stillfließendem Wasser baut sich meist eine mächtig wirkende wolkige Luft auf. Und wie weiß dieser Maler Lüfte zu malen, wie hat er sich in dem plastischen Aufbau dieser Gebilde hineingedacht und wie naturwahr und überzeugend baut sich die von ihm geschilderte Formation auf. Wer Wolken aufmerksam beobachtete, weiß wie schnell diese Motive sich in den Linien verändern und wie wandelbar dadurch die Färbung erscheint. Eine wirklich naturwahr wirkende Wolke zu malen ist allein schon ein Kunstwerk und wird von den wenigsten Malern erreicht. Wollten wir alle von Canal augenblicklich ausgestellten Bilder beschreiben, es würde zu weit führen und greifen wir deshalb einzelne ganz besonders hervorragend schöne Gemälde heraus. Unsere Kunstfreunde werden ja selbst sehen und eine genußreiche Stunde im Museum verleben. Bekannt ist ja Allen das große Gemälde mit dem „Motiv an der Altmühle", welches Herr Kommerzienrath de Greiff dem Museum als Geschenk übermachte. Es wirkt in dieser Ausstellung wieder vortrefflich und können wir uns freuen, ein solches Bild unser Eigen zu nennen. In ähnlichen Raumverhältnissen sind augenblicklich noch 3 oder 4 Gemälde ausgestellt, von denen uns die „Niederländische Flußlandschaft" ganz besonders gefällt. Es ist eine großartige Leistung des v. Canal'schen Pinsels. Alles blitzt und flimmert trotz der mattten trüben Beleuchtung. Das Wasser mit seiner Spiegelung, die ungemein bewegte Luft mit den eingebend behandelten Wolkenmotiven, die förmlich greifbar erscheinen, die satten kräftigen Farbenkontraste wirken wunderschön. — Ein anderes Bild, „Alte Weiden" schildernd, welche an einem sumpfartigen mit viel Schilf bestandenem Gewässer stehen, gibt eine Regenstimmung ungemein wahr wieder. Das Bild „Der alte Wartthurm" führt uns in ein Felsenthal, in dem der bunte Herbst schon einkehrte. Auf einer Felsnase steht trotzig der Rest einer alten Burg, an frühere Zeiten erinnernd, während der Gießbach stürmisch über das Felsengeröll am Fuße des Berges hinweg fluthet, ein Bild des Lebens gegenüber den Architekturresten. Aber nicht nur diese großen Bilder, sondern auch die vielen kleineren Arbeiten, die Studien und Skizzen verdienen unsere aufmerksame Betrachtung. So ist ein Mondaufgang über einer Schnee-Waldlandschaft höchst stimmungsvoll. Studien nach dem lustigen Forellenwasser, nach der Umgebung von Eichstedt oder von Dortrecht, sowie nach baierischen Thälern und Gehöften fesseln unser Interesse. Wir scheiden ungern von all diesen Schönheiten. — Fred Bezin sandte zwei interessante Damenportraits. Auf dem größeren Bilde sehen wir die schlanke Gestalt gänzlich in schwarz gekleidet, und ein blauer Halskragen wirkt als einzelner Farbenfleck. Das Gesicht ist lebenswahr durchgeführt und leuchtet aus der dunklen Umgebung förmlich heraus. Ein anderes Bild zeigt eine Dame in weißer Kleidung, etwa in ¾ Lebensgröße. Technisch ganz vorzüglich durchgeführt, wirkt es in Zeichnung, Aufstellung und zarter Abtönung des Ganzen sehr fein und malerisch. Das „Portrait einer englischen Bulldogge" zeigt uns ein weißes Thier mit einigen braunen Flecken, das uns mit seinem häßlichen Gesicht ungemein treu anblickt, so daß man den gewaltsam bösartigen Charakter dieser Rasse nicht bemerkt. — W. Hamacher aus Berlin ist abermals durch Neuheiten vertreten. Sein „Riviera" (Meereswelle) mit prächtigem Sonnenblick auf der ruhigen blauen Wasserfläche wirkt großartig. „Die Abendstimmung an der Ostsee" gibt trefflich gelungen einen Sonnenuntergang wieder. Ein anderes Bild, gleichfalls „Riviera" benannt, zeigt ein altes Schloß am blauen Meer gelegen, das sich kräftig gegen ein leuchtendes Wolkenmotiv abhebt. — F. Westendorp in Köln malte in sehr gesunder Technik ein „Gehöft in Flandern". In sanfter Abendstimmung liegt die Szene vor uns, Kühe gehen zur Tränke am Dorfteich, Schweine werden von einer Frau gefüttert. Aus dem einfachen Motiv wußte der Maler viel zu machen. Sodann sehen wir von ihm noch ein sonniges Architekturstück benannt „Zur Nachmittagsandacht im Beguinenhof in Brügge" und ein anderes „Eingang zum Beguinenhof in Brügge". — Im langen Nebensaal sind wohl 80 Nachbildungen verschiedener Gemälde von Hans Thoma ausgestellt, die wohl Jedem Respekt einflößen vor dem Fleiß und der Vielseitigkeit des feinfühligen Künstlers. Eigenartig sind oft die Wege, die seine Phantasie wandelt, aber immer bleibt er originell, wenn auch nicht Allen leicht verständlich. Seine Arbeiten wollen genau betrachtet und studirt sein, damit uns die vielen intimen Schönheiten voll erkenntlich werden. — Auf dem Treppenumgang fanden geschmackvolle und zierliche Arbeiten von Wilhelm Pastern in Krefeld Aufstellung. Er benennt seine Ausstellung „Entwürfe in modernem Styl." Wir finden Titelblätter und Buchdeckel, Wandteller und Plakate, sowie verschiedene Fliesenmuster in tadelloser sauberer Zeichnung und Linienführung mit feinstimmiger Farbentönung. — Die J. B. Klein'sche Buchdruckerei M. Busch er Krefeld, Buch- und Steindruckerei, Lithographische Anstalt, stellt eine Sammlung in neuerem Geschmack gefertigter Druckarbeiten, als gewöhnlichen Buchdruck, Karten, Titelblätter, Umschläge und dergleichen aus, welche sich in geschmackvoller Stimmung und sauberster Durchführung darbieten. Welche Fortschritte in letzter Zeit gerade in solchen Arbeiten gemacht wurden, ist an dieser Zusammenstellung deutlich ersichtlich. Klarer, scharfer Druck war ja von jeher angestrebt, aber hier sehen wir außerdem, was geschmackvolle Raumeintheilung bedeutet und wie angenehm eine Totalwirkung durch sorgfältig gewählte und abgetönte Farbengebung unterstützt werden kann. Einrahmungen und Verzierungen im augenblicklich beliebten Formengeschmack fanden Verwendung, ohne einen überladenen Eindruck hervorzurufen; sie bleiben in den nöthigen Grenzen und wirken nicht aufdringlich, wie das so manchmal der Fall ist, sie verfallen aber auch nicht in das Gegentheil und vermeiden dadurch den nüchternen und langweiligen Eindruck, der durch eine planlose Zusammenstellung dieser ornamentalen Mustermotive so leicht eintritt. Die leistungsvolle Firma war von jeher bestrebt, Neues und Geschmackvolles zu liefern, und gelang es denn auch der Geschäftsleitung, sich voll auf der Höhe zu behaupten, wobei sie aber auch wohl durch ein trefflich geschultes Arbeiterpersonal unterstützt wird, das beweist, wie verständig es auf die Intentionen der maßgebenden Stelle einzugehen versteht.

Vermischtes.

* Danzig, 17. April. Den „Danziger Neuest. Nach." zufolge ist der Kopf des ermordeten Winter durch spielende Knaben in einem Graben bei Konitz aufgefunden worden. Der Kopf, der in Erde eingegraben war, ist ziemlich gut erhalten. Der frühere Abdecker Israelski wurde als des Mordes verdächtig verhaftet. In der räthselhaften Angelegenheit wird noch Folgendes aus Konitz geschrieben: „Drei halbwüchsige Jungen, ein Schreiber, ein Malerlehrling und ein Volksschüler, hatten am Wiesenrande, dicht unter dem Abhange des Stadtparks zwischen dem Garten des Dr. M. und dem Abhau Dunkershagen in einem Seitengraben der Rieselwiese, die am Klosterfließchen des Mönchshofes liegt, auf ihrem Festtagsspaziergang den Kopf des Winter aufgefunden. Auf ihre Meldung war bald eine Kommission, bestehend aus dem Ersten Staatsanwalt, dem Bürgermeister, einem Amtsgerichtsrath, dem Dr. M., einigen Polizeibeamten, einem Gendarmen und einigen anderen mehr zufällig hinzugezogenen Personen, zur Feststellung des Fundes an Ort und Stelle. Der Berliner Kriminalkommissarius war auf Urlaub abwesend. Der Kopf wurde von Verwandten des Winter als der des Ermordeten fraglos festgestellt. Er war wieder in braunes Pappapier eingewickelt. Interessant ist es aber, daß sich außer dieser Pappe noch ein Stück Zeitungspapier als Hülle gefunden hat. Welcher Zeitung dies angehörte, ist bisher noch nicht festgestellt worden. Der Kopf paßt nach Ansicht des anwesenden Arztes in die Schnittfläche des bereits vor bald fünf Wochen im Mönchsee gefundenen Rumpfes. Es ist dies um so bemerkenswerther, als dadurch das unsinnige Märchen vom Ritualmord für objektive Beurtheiler noch mehr entkräftet würde, da sich dann an Rumpf und Kopf nicht die nöthigen Schächterschnitte finden würden. Der Kopf war deutlich zu erkennen und gut erhalten; jedoch zeigten sich am Hals bereits die ersten Spuren von Fäulniß, so daß bisher die Ansicht besteht, der Kopf sei auch bald nach der Mordthat, ähnlich wie der auf dem evangelisch-n Kirchhof gefundene Arm, an dieser entlegenen Stelle versteckt worden. Es muß nämlich für die Möglichkeit einer so späten Auffindung bemerkt werden, daß der Kopf mit der Hülle etwas in den Morast versenkt war. Die Knaben glaubten zuerst, ein Stück altes Fleisch gefunden zu haben, bis der jüngste derselben, auch wohl angeregt durch die in Aussicht gestellte Belohnung, ausrief: „Hier ist ja was von Winter!" Mit dem Ablassen des Mönchssees, das vor wenigen Tagen durch polizeiliche Anordnung wegen der Winter'schen Mordsache geschehen ist, hängt der Fund nicht zusammen. Der Kopf kann nicht an die Fundstelle in der aufgefundenen Lage durch die Strömung etwa eine gute Viertelmeile weit getrieben sein. Selbstverständlich wurde gleich Absperrung an der Fundstelle vorgenommen und die Umgegend abgesucht. Es wurde in der That auch ein überraschender Fund gemacht, nämlich ein feines Taschentuch mit dem Buchstaben A. Bei der geringen Zuversicht, die man zu einer schnellen Auffindung des Mörders jetzt hat, ist man nicht sofort geneigt, das Taschentuch mit dem Mord in Verbindung zu bringen. Immerhin ist aber der Fundort für die Jahreszeit ein recht entlegener, und es verdient jedenfalls auch dieses wenige Schritte von dem Kopf gefundene Taschentuch Beachtung, ebenso wie in noch höherem Maße das Fragment der Zeitung."

* Augsburg, 17. April. Ostersonntag Nachts brannte die Spinnerei und Weberei Oskar Mayer in Bäumerheim zum Theil ab. Der Schaden wird auf 100,000 M. geschätzt. 150 Personen sind arbeitslos.

* Brüssel, 14. April. Eine große Druckerei in St. Josse-ten-Noode hatte ihre ausständischen Arbeiter durch solche aus Mecheln ersetzt. Vorgestern drangen die Ausständischen in die Arbeitsräume, zertrümmerten eine Maschine und verhinderten die neuen Setzer an der Arbeit. Erst das Einschreiten der Polizei bewog die Aufrührer zum Rückzug. Der Untersuchungsrichter nahm gestern Nachmittag den Thatbestand auf.

Handel und Verkehr.

Berlin, 17. April.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.35 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	2 Monate	84.00 B	Petersburg	8 Tage	215.80 B
Madrid	14 Tage	82.65 B		3 Monate	214.80 B
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendbankausgabe.

Bank-Aktien.

	Div.		Div.		Div.	
Berl. Diskonto-Ges.	8	131.75 B	Oesterr. Kredit-Anst.	10	144.00 B	
Berliner Handels-Ges.	8		Pos. Wechselbank	8	105.75 bz	
Bank f. elektr. Unter.	8	129.50 B	Posener Bank	8	104.50 B	
Bank f. Brau-Ind.	10½	172.60 B	Reichsbank	8	124.60 B	
Barmer Bankverein	8	124.00 B	Pomm. Hypoth.-B.	8	98.75 bz	
Berg.-Märkische	8½	135.80 B	Preuß. Bodenkr.-B.	8	138.50 B	
Berg.-M. Handels-Ges.	7	000.00	- Zentr.-B. Kons.	8	153.00 bz B	
Berlin. Handels-Ges.	8	118.75 B	- Hyp. Akt.-Bk.	8½	131.75 B	
- Wechselbank	8	108.50 B	- Pfandbr.-Bk.	8½	118.00 B	
Deutsch. Eff. u. W.-B.	8	123.50 B	Reichsbank	8½	152.00 bz B	
- Genoss.-Bank	8	113.00 B	Rhein. Hyp. Mülheim	8	97.00 bz B	
- Grundkr.-B.	8	125.80 B	Rhein.-Westf. Bod.-K.	8	119.10 B	
- Hyp.-B. Berl.	8	118.00 B	Schaaffh. Bankv.	8	141.75 B	
Dortm. Bankverein	8	125.75 B	Schlesisch. Bankv.	8	147.00 B	
Düsseldorfer Bankv.	8	124.75 B	Südd. Bodenkr.-Bank	8	137.60 bz B	
Elberfelder Bankv.	8	124.75 B	Westdtsch. Bankv.	8½	118.00 B	

Industrie-Aktien.

	Div.		Div.		Div.	
Accumul. Goslar		142.00 bz B	Hamburg. Packetf.	8	131.10 B	
Allgem. Elektrizität	10	253.90 B	Hdln-Mülen	8	118.60 B	
Bankf. Egl. u. Jnd.	8	78.75 B	Löwe & Co.	8	375.00 bz B	
Blumenthütte	10	347.00 B	Loutle Kraft. St. A.	4	199.25 B	
Concord. Berging.-A.	12	373.50 B	Ludwig. & Spier	8	132.50 B	
Dessauer Gasgesellsch.	12	250.00 B	Nordd. Lloyd (1900)	8	122.80 B	
Elektrizitätsw.	10	416.00 bz B	Phön. B. u. G. A.	11	224.00 bz B	
Hannov. Maschinenb.	4	166.25	Rhein. Chemnitz	8	145.00 B	
Deutsche Gas-Glühl.	10	317.50 B	Rhein.-Westf. Kalkw.	8	138.10 B	
Nordd. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.	15	216.40 B	
- Germ.-Brauerei	12	205.50 B	Seidenw. Gminder	5	116.00 B	
- Löwenbräu	12	000.00	Stolb. Zink A.-G.	8	174.00 B	
- Union-Brauerei	8	000.00	Tucht. Aachen ug.	5	124.00 B	
Dynamite Trust	12	163.00 B	B. Köln.-Rottw. Pulv.	15	207.80 bz B	
Eschweiler Bergw.	15	288.50 B	Verein. Chinin. Elberf.	8	000.00	
- Glanzst.	14	258.75 B	Westf. Drahtind.	7	219.80	
Gel. Elektr. Unt.	20	150.25 B	Westf. Stahlwerke	12	201.75 B	
Gesellschaft Kalsk.	12	176.00 B	Wittener Gußstahl	12	201.75 B	
Hagen. Gußstahl	8	136.50 B	Worm.-Lowier	10	161.25 B	

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 1 T. 1. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.90. London kurz 25.20-25.25½, Check London, Mittelkurs 25.25+. Check Paris 100 12½ T. 100.27½ B. Anzahlung Deutschl (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechsel-Diskont 3½, Reichsbank 3½. * Amsterdam, 17. April. Holl. Bankpl. 48.10 48.02½. Reichsbank-Giro 59.07½. Deutsche Bankplätze kurz 58.95, 3 Mt. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 17. April. Deutsche Plätze 118.40. Marknoten 118.40. * Rom, 17. April. Wechsel auf Berlin 131.20. * Mailand, 17. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.15, auf Paris, lang. 106.75. * Lissabon, 17. April. Wechsel auf Paris 782.00. Gold-Aufgeld 44. * Paris, 17. April. Deutsche Plätze 121½. * Petersburg, 17. April. Wechsel auf London 3 Monate 94.00, Paris 3 Monat 37.27½, Berlin 3 Monat 45.72½. Chqu. Berlin 46.27½.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Krefeld, 17. April.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Noten.
Amsterdam	100 Gulden	T. 8.	169.35	168.95	Sovereigns	20.45
Antwerpen		T. 8.	81.40	81.10	20-Frs.-Stücke	16.20
Brüssel	100 Frs.	T. 8.	—	—	Dollar-Noten	4.00
London	1 L.	T. 8.	20.51½	20.47½	franzöf. Noten	81.15
do.	1 L.	Ult.	—	20.37½	belgische -	81.00
Paris	100 Frs.	T. 8.	81.55	81.25	holländ. -	169.00
do.	100 Frs.	Ult.	—	—	amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		T. 8.	76.50	75.95	österreichische -	84.10
do.		Ult.	—	—	schweizerische -	80.40
Schweiz. Pl.	100 Frs.	T. 8.	80.85	80.55		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 17. April. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 37 Ctr. 3010 Kilogr. Vom 1. bis 17. April: 283 Ctr. 20.246 Kg. Total 320 Ctr. 23.256 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 17. April. Upland, middl. gestern 51½ Pfg.

Viehmärkte.

* Gladbeck, 16. April. Zugeführt gestern 636 St. Rindvieh, 906 Schweine, 475 Kälber und 432 Schafe. Bezahlt: 1. Qual. 56-57 M. 2. Qual. 52-55 M. 3. Qual. 48-51 M. Jungvieh 55-59. Schweine 1. Qual. 50-51 M. 2. Qual. 47-49 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 65-73 Pfg. Schafe 60-65 Pfg. Alles pro Pfd. Schlachtgewicht.

* Neumünster, 17. April. Zugeführt: Es wurden heute aufgetrieben 711 Stück Hornvieh, 942 Schweine, 160 Kälber und 49 Hammel. Preise die 100 Pfd Schlachtgewicht: Ochsen 61-64, Bullen 48-56, Kühe 1. Rechtschwere 57-59, 2. 53-56, 3. 47-52, Schweine 47-52, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. 66-73, 2. 55-65, Hammel 58-63 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 17. April. Wochenmarkt gut besucht, gute Nachfrage. Rindfleisch 55-65, Kalbfleisch 70-80, Hammelfleisch 65-80, Schweinefleisch 75-80, Speckseite 90-120, Schinken 75-80, Leberwurst 70 Pfg., Butter 110-115 Pfg. Eier pro Dtzd. Hühner 1.20-1.80 M., Enten 1.70 M., Tauben 70 Pfg., Kaninchen per Stück 0.00-0.00 M., Gänsebrüste 120, Kaninchen 00, Gänse 5.00 M., Truthühner 2.50 M., Kapaunenhähne 1.50 M., junge Hähne 1.50 M., Perlhühner 2.50 M., extra Hasenbälge Becher 20 Pfg. per Ztr. 2.60-0.00 M., per 50 Becher 18 Pfg., per Ztr. 2 M., per 50 Becher 60.00 M., Kartoffeln Becher 24 Pfg., per 4.00 M., per 50 Becher 60.00 M., per 00 Centner fr. 30 Pfg., Weißkraut 25 Pfg. p. St., Rosenkohl 12-15 Pfg., Blumenkohl 35-70, Spinat 10 Pfg., Endivien 30-35 Pfg., Meerrettig 00 bis 35 Pfg., Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. per Pfd., Rosenkohl 00 Pfg. per Pfd., Wirsing 5-8 Pfg. per Stück, Möhren, rothe, Becher 25 Pfg., Zwiebeln 4.00 M., gelbe per Ztr. 20 Pfg., per 2.00 M., Knoppern 10.00 M., Honig Mittler 5-10 Pfg. Obstpreise 20.00 M., 3.0 Kastanien 10 Pfg. per Ztr. 2.60-0.00 M., per 50 Becher 18 Pfg., per Ztr. 2 M., per 50 Becher 60.00 M., Kartoffeln Becher 24 Pfg., per 4.00 M., per 50 Becher 60.00 M., per 00 Centner fr. 30 Pfg., Weißkraut 25 Pfg. p. St., Rosenkohl 12-15 Pfg., Blumenkohl 35-70, Spinat 10 Pfg., Endivien 30-35 Pfg., Meerrettig 00 bis 35 Pfg., Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. per Pfd., Rosenkohl 00 Pfg. per Pfd., Wirsing 5-8 Pfg. per Stück, Möhren, rothe, Becher 25 Pfg., Zwiebeln 4.00 M., gelbe per Ztr. 20 Pfg., per 2.00 M., Knoppern 10.00 M., Honig Mittler 5-10 Pfg. Obstpreise 20.00 M., 3.0 Kastanien 10 Pfg. per Pfd., Leaf 0.10 Pfg. per Pfd., Leaf 0.00 Pfg. per Pfd., Leaf 0.00 Pfg. per Pfd., Leaf 0.00

Familien-Nachrichten.

Geborene: Walther Ohligschläger, Barmen-Ritterhausen, ein Knabe.

Verlobte: Katharina Blumacher mit Hubert Wilberg, Köln und Brüssel. — Elisabeth Blumacher mit Anton Wilberg, Köln und M.-Gladbach. — Margarete Gustodis mit Gerichtsreferendar Dr. jur. Edmund Wirtz, Köln. — Käthe Augenbey mit Apotheker Eduard Schniewind, Bonn und Bad Nassau. — Hedwig Sickel mit Oberlehrer Dr. phil. Matthias Hölscher, Essen und Steele. — Käthchen Esch mit Gerichtsassessor Dr. jur. Ludwig Steffens, Köln und M.-Gladbach. — Natalie Schmitz mit Peter Hofter, Köln. — Paula Loebbert mit Heinrich Lehrensfeld, Essen. — Käthe Mayer mit Apotheker Dr. phil. W. Schütte, Ibbenbüren. — Anna Dreimann mit Dr. med. Karl Boutinck, Rheinberg. — Traudchen Löckenhoff m. Walter Stahl, Köln. — Nettchen Bauer mit Karl Priel, Köln. — Margarete Schmitz mit Jakob Urban, Köln. — Katharina Kreuzer m. Lambert Billig, Köln. — Alice Keller m. Willy Gruber, Köln. — Franziska Bardenheuer mit Leopold Kümler, Köln. — Martha Cleff mit Gustav Kötzgen, Barmen. — Annchen Riele mit Wilhelm Diefenbahl, Bremen und Köln. — Julie Kribben mit Walther Pongs, Cottbus und M.-Gladbach. — Rosa Dannenbaum mit Louis Mosheim, Dortmund u. Berlin. — Paula Marcks mit Fridolin Zwillenberg, Elberfeld u. Gladbeck i. W. — Frieda Glum mit Wilhelm Bonfeld, M.-Gladbach. — Josephine Heinrichs mit Karl Sahler, M.-Gladbach und Köln. — Marie Kirschner mit Max Grah, Solingen. — Bertha Gerhards m. Johann Haubrisch, Essen und Lengerich. — Maria Kochs m. Joseph Thelen, Beggendorf und Aachen.

Gestorbene: Joh. Theodor Helf, 60 J., Gatenberg. — Gutsbesitzer Wilhelm Hanning gut. Glockmann, 62 J., Rottuln. — Mühlenbesitzer Anton Zinselmeyer, 78 J., Westerhol. — Wilhelm Goebel, 36 J., Schonnebeck. — Pfarrer Albert Huyskens, 56 J., Jfl. Burg. — Gemeindesekretär H. Brüggemann, 58 J., Borbeck. — Gertrud Dörnemann, geb. Paßmann, 60 J., Altenessen.

Maria Sistig
Fritz Kusel
Verlobte.
Krefeld, Ostern 1900.



Legehühner,
gar ital. 1899er Brut, à **2,30 M.** 6864
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.



Attest:

Dr. med. H., prakt. Arzt in Z., schreibt:

Allen, die den **Magendoktor** (rein) bei mir bis jetzt getrunken haben, gefiel er ausnehmend (auch Damen!) und lobten alle seinen kräftigen Geschmack, der **den Appetit mächtig anregt**, sowie **seine magenerwärmende Wirkung**. — Was alles ich nur bestätigen kann.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den konzessionierten Drogerien und Delikatessenhandlungen. 7775

Jakob Boves, St. Tönis.

Herr sucht
gutes Logis
mit voller Pension in besserer Privatfamilie.

Offerten unter G. V. 6844 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großer Ausverkauf

in

Uhren, Goldwaaren und Brillen

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Auf sämmtliche Waaren

20 bis 40 Prozent Rabatt.

Trauringe 10 Prozent.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für Kommunikanten und Konfirmanden.

Gebr. Gieben,
Marktstraße 53. 6501
Das Haus steht zum Verkauf.

Geschäfts-Eröffnung

1900 Ostern 1900

der Rheinischen Tapeten-Manufaktur

von

C. Pelzer & Co.,

Stephanstraße 12, **Krefeld,** Stephanstraße 12

Tapeten, Wachstuche, Linoleum

en gros en détail.

Reichhaltige Auswahl vorz. Neuheiten.



Vorräthig in

grosser Auswahl

bei

Chr. Rohm,
Hochstrasse 69.

Hervorragende Neuheiten in

Tuchen und Buxkins

empfiehlt

Jac. Keller,
Tuch-Grosshandlung,
Krefeld, 61 Südwall 61, a. d. Breitestr.

Spezialität: Hochfeine **englische** Fabrikate. Direkte Bezugsquelle.

Pianinos

zu wirklichen Gelegenheits-Einkäufen, als:

1	schwarzes, sozusagen neues Pianino, kaum gebraucht, sonst M. 900	**M. 600.00**
1	sehr feines, im Tone hervorragendes Pianino, nur sehr wenig gebraucht, sonst M. 850	**M. 550.00**
1	nußb. matt und blank, sehr mo ern, Doppelleuchter und Aufsatz, sehr wenig gebraucht, kreuzsaitig, große Tonfülle, leichte Spielart, nur	**M. 400.00**
1	schwarzes, in gutem Zustande, kreuzsaitig, Elfenbeintast., wie oben,	**M. 350.00**
1	schwarzes, außergewöhnlich schön im Ton, bei neuester Bauart, kaum gebraucht,	**M. 350.00**
1	schwarzes, gut reparirt,	**M. 180.00**

(alle Preise nur gegen Kassa oder kurzes Ziel; event. sind die Instrumente auch zu miethen) empfiehlt bestens

Piano-Fabrik mit Dampfbetrieb **Stephan Hain,**
Wilhelmstraße 11, Ecke Lohstraße.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3060

Stadtbad.

Das **Damen-Schwimmbad** ist am **Donnerstag,** den 19., und **Freitag,** den 20. d. M., wegen dort auszuführender Arbeiten **geschlossen.** 6836

Krefeld, den 17. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind demnächst mehrere

katholische Hauptlehrerstellen zu besetzen.

Bewerbungen hiesiger Lehrer, welche die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben, sind **bis Ende dss. Mts.** einzureichen.

Krefeld, den 17. April 1900.

6841 **Der Oberbürgermeister.**

Kaufmannsschule zu Krefeld,

unter Protektion der Handelskammer.

A. Abtheilung für Handelslehrlinge und -Gehülfen.

Anmeldungen für das Sommerhalbjahr werden entgegengenommen am **Freitag, den 20.,** und **Samstag, den 21. April,** Nachmittags von 12—1 Uhr, im **Realgymnasium, Luisenstraße 110.** Das letzte Schulzeugniß ist vorzulegen.

B. Abtheilung für Mädchen.

Die Schülerinnen, welche sich zum Besuch der **Abtheilung für Mädchen** angemeldet haben, werden ersucht, zur Entgegennahme näherer Mittheilungen sich am **Montag, den 23. April,** Nachmittags 5 Uhr, in der **Aula des Realgymnasiums, Luisenstraße 110,** einfinden zu wollen. Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen.

Der Direktor der Kaufmannsschule:
Schumacher. 6821

Realschule zu Dülken.

Vollberechtigte Schule. Gute Pensionen für auswärtige Schüler. **Anmeldungen** nimmt entgegen bis zum **25. April**
6616 der Direktor **Dr. Goossens.**

Hof-Färberei u. chem. Wasch-Anstalt

J. H. Laag, Düsseldorf.

Färberei und Reinigung von **Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe** in jeder Art, sowie für **Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Federn, Bänder, Handschuhe usw. usw.**

Alleinige Annahme für Krefeld u. Umgegend

bei 6622

Herm. Funck, Hochstr. 25a.

Vollständige

Wirthschafts-Einrichtung

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6772

Stellenvermittelung

des

Augustinus-Vereins

zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 870. **Berichterstatter für die deutsche Frühjahrs-Romfahrt gesucht.** Geeignete kath. Schriftsteller wollen sich umgehend, spätestens bis 20. April cr., unter Angabe ihrer Honorar-Ansprüche melden bei Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer in Kempen (Rhein).

Für die erste hl. Kommunion

empfehlen:

Feier des kathol. Kirchenjahres

(Krefelder Gebet- und Gesangbuch)

in den verschiedensten Einbänden,

von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre, zu den **billigsten Preisen,**

ferner das

Diözesan-Gesangbuch

ebenfalls in reichster Auswahl, sowie

alle anderen Gebet- und Betrachtungsbücher.

Großes Lager von

feinen religiösen Bildern

als Kommunion-Andenken,

sowie

Rosenkränze, religiöse Gedichtbücher u. s.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg.

Telephon Nr. 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

Stadt-Theater.

Freitag, 20. April cr. (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Macbeth.

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Anfang 8 Uhr. **Ende 11 Uhr.**

Preise der Plätze:

Logen und I. Rang-Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester M. 1, II. Rang-Balkon M. 0.75, Parterre M. 0.60, Galerie M. 0.30

Der **Vorverkauf** zu dieser Vorstellung findet ausschließlich Donnerstag Morgen von 11—1 Uhr und Freitag Morgen von 11—1 Uhr im Theaterbureau Luisenstraße 122 statt.

Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Mittags 1 Uhr abgeholt werden

Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Ersatzkarten Gültigkeit.

Stadthalle.

Freitag, den 20. April, 7½ Uhr,

Gastspiel des Dr. Heine-Ensemble

(früher Ibsen-Theater):

„Gespenster".

Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Preise der Plätze: I. Parquet num. M. 3.—, II. Parquet num. M. 2.—, Parterre M. 1.—, Galerie M. 0.50. 6868

Vorverkauf bei Herrn **O. Rettke,** Ostwall.

Hochfeines

Lager-Bier

im Anstich.

Brauerei Carbyn,

Sternstraße.

Ich verlegte mit dem heutigen Tage Kontor und Lager nach

Moltkestr. 21,

in nächster Nähe der Uerdingerstraße.

Hochachtungsvoll

Hugo Kraemer,
Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaaren-Groß-Handlung.
Fernsprech-Anschluß Nr. 814.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Stadttheater.

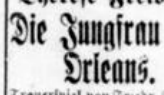
Mittwoch, den 18. März 1900 (außer Abonnement):

Benefiz für Therese Freiburg.

Die Jungfrau von Orleans.

Trauerspiel von Friedr. Schiller. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Donnerstag den 19. April 1900:

Geschlossen.



Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Von **Donnerstag** bis **Mittwoch, 18. April cr.,** Wanderung durch die malerischen
Savoyen's Alpen.
Hochinteressante **Mondlandbestei ung.**

Köln Rhein.

Fränkischer Hof.

32/36 Komödienstr. 32/36.

Bevorzugt. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Lunch, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer.

Ausstellungs-Küche.

L. J. Breuss. 6361

Luftkurort Nideggen.

Schönster Punkt des Rurthales und Eifel **Hotel Heiliger,**

Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Nur an Private! 6916

Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 10,50 M.

P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.

In einem besseren Hotel-Restaurant wird zum sofortigen Eintritt ein 6873

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Näheres auf Fr.-Briefe an **L. A. Knipping,** Buchhandlg. und Annoncen-Exp. in Cleve.

Ernstgemeintes

Heirathsgesuch

Ein alleinstehender Herr, kath., 40er Jahre, Inhaber einer kleinen Fabrik mit sehr schön eingerichtetem Wohnhause, mit flottem, konkurrenzlosem Geschäft, sehr verdienend, ist durch Familienverhältnisse genöthigt, sich zu verheirathen. Kath. Damen mit einf. häusl. Charakter, bis zum Alter von 35 Jahren, welche über entsprechendes Vermögen verfügen und denen an einem traulichen, sicheren Heim gelegen ist, werden vertrauensvoll gebeten, schriftliche Offerten unter M 6815 an die Geschäftsst. d. Bl. einzusenden. Diskretion gegenseitige Bedingung.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.